

Aufsatz – aber richtig!

Ein Übungsbuch für den DaZ-Unterricht,
ein Wegweiser von den ersten eigenen Sätzen
bis zum selbständigen Verfassen von Texten

Kinder, deren Erstsprache nicht mit der Unterrichtssprache identisch ist, haben in vielen Bereichen Schwierigkeiten, die Leistungen zu erbringen, die die Schule mit ihren starren Bildungsstandards von ihnen erwartet. Dies trifft in besonderer Weise dort zu, wo sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Kreativität und Selbständigkeit erwartet werden, und da ist in erster Linie das Erstellen von Texten, also der gute, alte „Aufsatz“ zu nennen.

Ebenso wenig wie im Anfangsunterricht in Englisch, Französisch oder einer anderen Fremdsprache von Beginn an selbständiges Sprachhandeln erwartet werden kann, ist dies auch im DaZ-Unterricht nicht in vollem Ausmaß möglich.

Kinder, die im Sprachgebrauch noch unsicher sind, denen es am Wortschatz ebenso fehlt, wie an grammatikalischen Strukturen und am richtigen Gebrauch der Syntax, sind nicht imstande, in der Zweitsprache „Eigenes“ zu produzieren, zumindest nicht, ohne unzählige Fehler zu machen und vor allem keinesfalls im schriftlichen Bereich. Sie benötigen Hilfe.

Ihrer Kreativität sind natürliche Grenzen gesetzt, die aus fehlender Ausdrucksmöglichkeit (Wortschatz) und der Unsicherheit beim Bilden von Sätzen bestehen.

Das bedeutet aber nicht, dass auf sprachliche Kreativität ganz verzichtet werden muss.

Die Kinder wollen kreativ sein, sie wollen Eigenes schaffen, aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten. Sie benötigen dazu Anleitung und Hilfe.

Genau das möchte dieses Übungsbuch bieten.

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Analogiesätze mit austauschbaren Satzteilen bilden	Seite 4
Teil B: Gerüstaufsätze	Seite 8
Mein Apfel	Seite 9
Meine Schultasche	Seite 10
Mein liebstes Stofftier	Seite 11
Mein Federpennal	Seite 11
Ich beschreibe ein Tier	Seite 12
Mein Gesicht	Seite 13
Mein Freund – meine Freundin	Seite 13
Unsere Klasse	Seite 14
Mein Ball	Seite 14
Ich male (bastle) einen Drachen	Seite 15
Mein Fahrzeug	Seite 15
Mein Lieblingsbuch	Seite 16
Ein Obstbaum	Seite 16
Meine Lieblingsblume	Seite 17
Mein Wohnhaus	Seite 17
Ich wünsche mir ein Auto	Seite 18
Meine Lieblingspizza	Seite 18
Mein Bett	Seite 19
Meine Mama	Seite 19
Teil C: Einfache Handlungsabläufe beschreiben	Seite 20
Wir fahren mit der Straßenbahn	Seite 21
Ich esse eine Banane	Seite 22
Karim putzt seine Zähne	Seite 23
Esspause	Seite 24
Guten Morgen	Seite 25
Die Schule ist aus	Seite 26
Ich komme in die Schule	Seite 27
Ein Glas Wasser	Seite 28
Finde die Überschrift!	Seite 29
Lori geht allein einkaufen	Seite 30

Papa kocht eine Nudelsuppe	Seite 31
Ich rufe Oma an	Seite 32
Metin besucht seine Oma	Seite 33
Ein Gewitter	Seite 35
Der Geschirrspüler	Seite 37
Paul hat Hunger	Seite 39
Teil D: Musteraufsätze nacherzählen	Seite 41
Soner geht in den Park	Seite 42
Leo malt ein Bild mit Wasserfarben	Seite 43
Berufswünsche – Igor erzählt	Seite 43
Wir backen Pfannkuchen (dickere Palatschinken)	Seite 44
Sanela bekommt Besuch	Seite 45
Oma macht einen Marillenkuchen	Seite 46
Opa macht Schnitzel	Seite 47
Tante Amina macht Börek	Seite 48
Wie wir wohnen	Seite 49
Kinder erzählen Wochenendgeschichten	Seite 51
Das stinkende Ungeheuer	Seite 53
Bruder und Schwester	Seite 54
Wir fahren weg	Seite 55
Eine Reise mit dem Flugzeug	Seite 56
Schnee	Seite 57
Glatteis	Seite 57
Der Herbst kommt	Seite 58
Ein Nest wird gebaut	Seite 58
Geburtstag in der Klasse	Seite 59
Miranda feiert Geburtstag	Seite 60
Faschingsparty in der 3C	Seite 61
Der große Hund und das kleine Kätzchen	Seite 62
Wo ist Florian	Seite 63
Beim Zahnarzt	Seite 64
Wenn Herbst und Winter streiten	Seite 65
Einkaufen ohne Geld	Seite 66
Überraschung	Seite 67

Teil A

Beispiele für Analogiesätze mit austauschbaren Satzteilen
in Form von Bildern oder Wortkärtchen

Inhalt:
Hinweise für LehrerInnen
Mögliche Reihen- und Analogiesätze

Bilder: Doris Weigl

Clipart.com: Seite 9: Apfel; Seite 9 (Beilage): Filzstifte, Regal

Pixabay.com: Seite 9 (Beilage): Flugzeug, Teppich, Kinderwagen, Garten

Tätigkeitssymbole und Objektabbildungen (Beilage auf Karton)

Namenskärtchen (vorgegeben und leer) (Beilage auf Karton)

Anstelle von eigenen, frei gebildeten „Geschichten“, die zu formulieren den Kindern noch schwer fällt, können für den ersten kreativen Umgang mit Sprache **Reihensätze** mit individuell austauschbarem Subjekt oder Objekt verwendet werden.

Bereits wenige Wochen nach Schulbeginn, wenn die ersten Buchstaben erarbeitet sind, können die Kinder vorgegebene Sätze individuell verändern, wodurch bereits eigene Aussagen entstehen:

- Die einfachste Form besteht aus einem Namen und einem Tätigkeitssymbol: Die Kinder können aus den vorhandenen Kärtchen aussuchen, und da selbst entscheiden, *wer was* macht:

Ali . *Lala* . *Imo* . ...

Ali schreibt. Lala telefoniert. Imo isst. ...

Sie dürfen „ihre“ Geschichten dann jemandem vorlesen (dabei werden automatisch Tätigkeitswörter in der korrekten grammatikalischen Form geübt). Es können Namen verwendet werden, die aus den erlernten Buchstaben gebildet werden können, oder auch ganzheitlich „gelesene“ Namen der Kinder in der Klasse.

- Aus 2 Namen, einem Tätigkeitssymbol und dem Bindewort „mit“ werden Sätze auf der Setzleiste gebildet:

Mila  mit *Ali*.

Mila telefoniert mit Ali.

Lamia (Symbolbild „spielt“, „redet“ ...) mit *Mia*.

Weitere Namen, Symbole und das Kärtchen „mit“ findet man am Ende des Buches. Durch das (ganzheitlich erarbeitete) Bindewort „und“ können solche Sätze mit der Pluralform gebildet werden: (Korrekte Form des Verbs im mündlichen Unterricht erarbeiten!)

Ali und Lala .

Ali und Lala schreiben.

- Aus einem Namen, dem fixen Wort „soll“ und einem Tätigkeitssymbol werden Sätze mit Aufforderungen: (essen, schreiben, lesen, ...)

Mia soll .

Tom soll .

Momo soll .

- Erweiterung: *Lilo* soll mit *Oma* .
- Eben solche Sätze können auch, sobald „u“ bzw. „w“ erarbeitet sind, mit den Hilfszeitwörtern „muss“ und „will“ gebildet werden.

Sätze mit Subjekt/Prädikat und Ortsobjekt:

Sobald *im* bzw. *am* gelesen werden können, sind auch Sätze mit veränderlichem Objekt möglich. Die Bilder dafür müssen aber vorgegeben werden, da dafür ja nur männliche oder sächliche Nomen verwendet werden können – bei totaler Freigabe sind hier Fehler wie z.B. „*Ali sitzt im Badewanne.*“ zu erwarten, da DaZ-Kinder in diesem Stadium

des Spracherwerbs die Artikel und deren korrekte Biegung und auch den Gebrauch der richtigen Präpositionen noch nicht beherrschen.

Beispiele:

4-6 Namen, ebenso viele ausgewählte Tätigkeitssymbole (*sitzt, liest, malt, singt, schläft, lacht, ...*) und Objektbilder: *Haus, Garten, Zimmer, Auto, Flugzeug, Bett, ...*

Kombinationsmöglichkeiten:

Ali liest im Bett. Mila singt im Auto. Lilo malt im Haus. Imo schläft im Autobus. ...

Bei Verwendung von „am“ müssen ebenso **mögliche** Objekte ausgewählt werden. Hier sollte es gestattet werden, die „gängige“ Form *am = auf dem*, wie sie in Österreich in der Alltagssprache üblich ist, zu verwenden:

Ossi malt am Tisch, Ria sitzt am Baum, Otti liegt am Teppich, ...

Sobald Tätigkeitsformen gelesen werden können, sind folgende Sätze möglich:

- *malt*:

Lamia malt ... Bei den Objektbildern ist es hier sinnvoll, Mehrzahlbilder (Blumen, Bäume, Häuser, Tiere, ...) zu verwenden, da sonst „ein/eine/einen“ gewusst werden muss, was selten der Fall ist. Außerdem werden hier gleichzeitig Pluralformen eingeführt.

Eine andere Möglichkeit wäre:

- *... malt einen ...* (nur männliche Objektbilder: *Hund, Baum, Autobus, ...*)

Nach einiger Zeit können schon einfache Zweisatz-Aussagen über bekannte Dinge gemacht werden: Den Kindern werden mehrere Bilder zur Auswahl gegeben und eine Auswahl von Eigenschaftswörtern. Wenn Kinder trotzdem andere Wörter verwenden wollen, hilft man ihnen dabei. Es ist sinnvoll, zunächst nur Nomen mit dem gleichen Artikel zu nehmen, damit keine Möglichkeit bestehen bleibt, Fehler zu machen.

Etwa: ein Bild, daneben: Da ist ein ...

Der ... ist ... und ...

Z.B: Da ist ein Ball. Der Ball ist rot und blau.

Da ist ein Auto. Das Auto ist grün und schnell.

Da ist ein Haus. Das Haus ist hoch und schön.

Beim nächsten Mal werden dann Wörter mit „die“ angeboten und die Sätze entsprechend angepasst. (Das ist eine ... Sie ist ...)

Erst viel später, wenn diese Unterschiede besprochen werden können, werden Wörter mit unterschiedlichen Artikeln gleichzeitig angeboten.

Sobald die Personalpronomen und ihre Zugehörigkeit zum grammatikalischen Geschlecht erarbeitet wurden, können auch *er, sie, es* verwendet werden.

Arbeitsmaterial: Bögen mit ...

Bogen 1: malen – klettern – lesen – essen – liegen – schreiben – telefonieren – trinken

Bogen 2: laufen – geben – gehen – rechnen – weinen – lachen – spielen – singen

Bogen 3: sitzen – schlafen – reden – turnen – zeichnen – tanzen – nehmen – will

Bogen 4: soll – kann – muss – im – am – mit – und – ist

Bogen 5: sind – Sessel – Flugzeug – Garten – Kinderwagen – Teppich – Regal – Filzstift

Bogen 6: Auto – Bus – Baum – Sitzbank – Ball – Bett – Buch – Heft

Bogen 7: Kasten – Haus – Papier – Park – Malfarben – Zimmer – Wald – Tisch

(Hauptwörter mit Artikelfarben umrandet)

Namenskärtchen (vorgegeben und leer)

Teil B

Im Teil B werden „Gerüstaufsätze“ angeboten. Da viele Kinder anfangs noch nicht in der Lage sind, einen eigenen Text inhaltlich zu strukturieren und ihn auch noch in korrekte Sätze zu kleiden, bieten diese sprachlichen „Gerüste“ Sicherheit und Hilfe, sodass sich das Kind auf den Inhalt konzentrieren kann. Die sprachliche Gestaltung wird dabei vorgegeben, es bleibt aber Spielraum für freies inhaltliches Gestalten. In höheren Klassen kann ein solcher Gerüstaufsatz als Erstversuch gemacht, und später mit mehr sprachlicher Freiheit wiederholt werden.

Für die „Gerüst-Texte“ ist in jedem Fall vorher intensive Wortschatzarbeit erforderlich, insbesondere die angebotenen Austauschwörter bedürfen einer genauen inhaltlichen Klärung.

Es muss auch klargestellt werden, welche Wörter für welche Lücken zur Verfügung stehen.

Danach ist es nach einigen gemeinsamen Übungsdurchgängen möglich, dass jedes Kind seine individuelle Geschichte zusammenstellt.

Durch dieses Scaffolding wird den Kindern Sicherheit geboten. Sie haben durch dieses „Gerüst“ weniger Angst, Fehler zu machen und fühlen sich nicht überfordert, wenn sie etwas – trotzdem – Eigenes produzieren sollen.

Bei den Texten handelt es sich um Beschreibungen von Dingen und Orten, die allen Kindern vertraut sind.

Somit ist Raum für sprachliche Kreativität gegeben, die Freude macht und nicht verunsichert, und gleichzeitig Hilfestellung für korrekten Sprachgebrauch bietet.

Mein Apfel



Mein Apfel ist und
rot - gelb - grün - weich - hart - groß - klein - saftig

Ich esse meinen Apfel
zum Frühstück - in der Pause - zu Hause - am Abend

Mein Apfel schmeckt
süß - sauer - gut - fein - super

- Setze die Wörter ein, die für dich passen.
- Lies deine Apfelgeschichte einem anderen Kind vor.
- Schreibe sie in dein Heft! Lies sie zu Hause und schreibe sie als Hausübung noch einmal ab.
- Kannst du die Geschichte vielleicht schon frei aufschreiben?

Meine Schultasche

Male deine Schultasche!

Meine Schultasche ist und

Sie hat

Sie ist aus

Ich trage meine Schultasche

Meine Schultasche gefällt mir

rot - blau - rosa - lila - gelb - grün - braun - grau - weiß - schwarz

zwei Träger - einen Haltegriff - Rückstrahler - ein Jausenfach

Plastik - Leder - Stoff

auf dem Rücken - in der Hand

sehr gut - gut - ganz gut - nicht gut

Mein liebstes Stofftier

Ich habe

..... ist

..... hat

Ich habe das Tier

bekommen.

Mein ist sehr

Ich spiele damit.

ein - eine - einen - Er - Sie - Es - weich - groß - klein - lieb - schön - zum Geburtstag -
von meinem/meiner Opa/Oma, Papa/Mama, Onkel/Tante - Augen, Schnauze, Beine, Fell, Federn, Haut -
lieb - weich - kuschelig - alt - bunt - oft - immer - jeden Tag

Verwende ein Bildwörterbuch.

Mein Federpennal

Mein Federpennal ist

Darauf ist/sind

Es ist aus

Es hat Fächer.

Im ersten Fach sind

Im zweiten Fach sind

(Im dritten Fach sind)

Es hat einen Zippverschluss / Klettverschluss /

rot - blau - grün - gelb - rosa - lila - orange - braun - weiß - schwarz - Plastik - Stoff - Leder

Verwende ein Bildwörterbuch für den Inhalt.

Ich beschreibe ein Tier

Bild aufkleben!

Das ist

..... ist und

..... hat und

..... frisst gerne

..... lebt

Ich

Zunächst sucht sich jedes Kind ein Tierbild aus (vorbereitete Bilder von Tieren, die bereits besprochen wurden) in passender Größe, die in das leere Feld oben eingeklebt werden.

Zu jeder Zeile gibt es an der Tafel Möglichkeiten zur Auswahl.

Teil C

Hier werden einfache Handlungsabläufe beschrieben.

Die einzelnen Sätze (Teile) sind ungeordnet und sollen vom Kind zunächst in die richtige Reihenfolge gebracht werden.

Im Anschluss daran wird der Text gelesen und es kann damit auf folgende Art, mündlich oder schriftlich, geübt werden:

- in eine andere Person setzen
- statt Buben- einen Mädchennamen einsetzen (oder umgekehrt), um das richtige Zuordnen der Personalpronomen zu üben
- in die Mehrzahl setzen (wo es möglich ist)
- wesentliche Teile im Text durch andere ersetzen (Farben, Eigenschaften, ...)
- in eine andere Zeit versetzen
- den Ablauf mit eigenen Worten wiedergeben
- Satzstellung und Satzanfänge variieren
- als „Gedächtnisübung“ lernen
- eine ähnliche Geschichte selbst gestalten

Wir fahren mit der Straßenbahn

	Wir steigen ein.
	Wir warten auf die Straßenbahn.
	Die Straßenbahn fährt los.
	Wir gehen zur Haltestelle.

Ordne die Sätze und bringe sie in die richtige Reihenfolge:

1	
2	
3	
4	

Ich esse eine Banane

	Ich will eine Banane essen.
	Nun beiße ich von der Banane ab.
	Danach werfe ich die Schale in den Mistkübel.
	Ich nehme eine Banane aus dem Obstkorb.
	Ich esse die ganze Banane auf.
	Ich öffne die Banane und ziehe die Schale ab.

Ordne die Sätze und bringe sie in die richtige Reihenfolge:

Der Geschirrspüler

G	Max muss das Geschirr waschen. Er geht in die Küche und öffnet den Geschirrspüler.
e	Er stellt das schmutzige Geschirr hinein. Oben die Gläser und die Tassen, unten die Teller, die Töpfe, Pfannen und das Besteck.
sch	Er nimmt ein Reinigungsmittel aus dem Kasten, gibt es in das dafür passende Fach und macht es zu.
i	Die Klappe des Geschirrspülers muss er wieder fest verschließen. Dann stellt er das richtige Programm ein und schaltet ein.
r	Das Programm beginnt zu laufen. Das Geschirr wird in der Maschine gründlich gewaschen und dann getrocknet.
r	Nach 70 Minuten ist es fertig. Max muss nun alles wieder herausnehmen und in die Küchenkästchen einräumen.

✂ Schneide die Streifen aus und mische sie.

👁 Ordne sie wieder richtig.

🗨 Erzähle die Geschichte von dir selbst oder mit einem anderen Namen.

✍ Schreibe die Geschichte aus dem Gedächtnis auf, lies sie vorher
noch einige Male durch.

? Wie heißt das Lösungswort?

Leseprobe

Paul hat Hunger

Paul kommt vom Park nach Hause. Er hat zwei Stunden mit seinen Freunden Fußball gespielt. Nun ist er hungrig und durstig. Mama und Papa sind aber nicht da.

Paul geht in die Küche. Zuerst trinkt er ein großes Glas Wasser. Dann schaut er in den Kühlschrank. Er sieht dort einen Käse, den er sehr gern mag.

Paul holt zuerst das Brot und schneidet eine Scheibe ab. Dann streicht er Butter darauf. Zuletzt schneidet er ein paar Scheiben von dem Käse ab und legt sie auf das Brot.

Nun nimmt er einen Teller aus dem Kasten und legt das Käsebrod darauf.

Er nimmt den Teller und geht ins Wohnzimmer. Dort setzt er sich auf die Couch und isst gemütlich sein Käsebrod.

Zuletzt trägt er den leeren Teller wieder in die Küche und trinkt noch ein Glas Wasser.

Dann ist er endlich satt!

Schneide die Streifen aus, lies sie einzeln und setze sie dann zu einer Geschichte zusammen. Verändere die Geschichte.

Leseprobe

Teil D

Die Geschichten im Teil D sollen als **Beispiele** für erste eigene Texte dienen, es sind „Musteraufsätze“. Sie zeigen den Kindern, wie eine Geschichte aufgebaut werden soll, wie man erzählt, und wie sie letztendlich aussehen kann.

Kinder, die sich beim freien Erzählen noch sehr unsicher fühlen, können sich an solchen „Mustergeschichten“ orientieren. (DaZ!)

Die Geschichten haben Aufforderungscharakter und sollen dazu anregen, ähnliche Situationen, die das Kind selbst erlebt hat, zu erzählen. Ähnlichkeiten und die Übernahme von Teilen oder bestimmten Ausdrucksformen sind **ausdrücklich erwünscht**, jedoch kein Abschreiben.

In der zweiten Hälfte sind auch Erzählungen zu finden, die für Nacherzählungen zu gebrauchen sind.

Es hat sich gezeigt, dass Nacherzählen den Kindern leichter fällt, als ganz freies Erzählen, da Handlungsablauf und Wortwahl hier schon ansatzweise vorgegeben sind.

Allerdings darf die Originalerzählung nicht zu lang und zu ausführlich sein, da Kinder häufig noch nicht in der Lage sind, zu beurteilen, welche Details wesentlich sind und welche nicht.

Im Idealfall sollte die Geschichte nicht viel länger sein als die erwünschte Nacherzählung, sodass Kürzungen nicht notwendig sind. Es soll angeregt werden, dass die Geschichte möglichst genau, aber dennoch mit eigenen Worten, nacherzählt wird. Der Unterschied zu den Texten im Teil C besteht vor allem darin, dass hier die Geschichten frei wiedergegeben werden sollen.

Der Originaltext soll als Vorbild dienen, ähnlich wie ein fertiges Werkstück im Werkunterricht. Die Übernahme von Satzmustern oder auch ganzen Textpassagen bei der freien Wiedergabe ist erwünscht, da dabei Strukturen verinnerlicht werden. Es wird darauf hingewiesen, dass auch kurze Geschichten aus Lesebüchern der unteren Schulstufen gut für solche Nacherzählungen geeignet sind, insbesondere, wenn es sich um Erzählungen aus dem Leben von Migrantenkindern handelt.

Soner geht in den Park

Soner hat seine Aufgaben fertig gemacht.

Das Wetter ist schön, und er möchte in den Park gehen.

Seine Mutter hat nichts dagegen.

Sie ruft nur: „Bitte komm um 6 Uhr wieder nach Hause!“

Soner verspricht es.

Er zieht rasch seine Sportschuhe und eine Jacke an.

Sein Skateboard holt er aus dem Schrank.

Dann läuft er die Stiegen hinunter.

Er geht schnell in den Park.

Dort trifft er Hasan und Ivan.

Hasan hat einen Roller, Ivan hat ein Rad.

Die drei Buben fahren im Park umher.

Um 6 Uhr müssen alle wieder nach Hause.

Lies die Geschichte mehrmals.

Erzähle sie nach; Verändere die Geschichte:

- Erzähle eine Parkgeschichte von einem Mädchen.
- Erzähle in der Mitvergangenheit.
- Erzähle in der Ich-Form.
- Erzähle eine eigene Geschichte vom Park.

Leo malt ein Bild mit Wasserfarben

Leo hat einen neuen Malkasten geschenkt bekommen.

Er möchte ihn sofort ausprobieren.

Zunächst holt er eine alte Zeitung und breitet sie auf dem Tisch aus.

Darauf legt er ein großes, weißes Blatt Papier.

Nun öffnet er den neuen Malkasten und stellt ihn daneben.

Aus der Küche holt er Wasser in einem Becher.

Zuletzt legt er noch ein altes Stück Stoff zum Abwischen bereit.

Er zieht auch ein altes Hemd vom Papa an, damit seine Kleider beim Malen nicht schmutzig werden.

Jetzt kann er mit seinem Bild beginnen! Er möchte malen.

Was möchte Leo malen?

Berichte, was du alles gerne malen würdest.

Berufswünsche – Igor erzählt...

Ich möchte gern Architekt werden und schöne Häuser bauen.

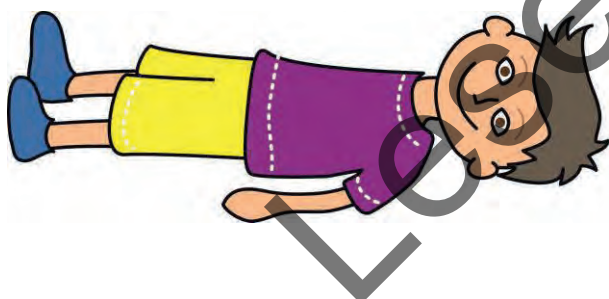
Ich muss zuerst vier Jahre in die Volksschule und danach acht Jahre in eine höhere Schule gehen. Nach der Matura gehe ich dann auf die Universität.

Dort muss ich ein paar Jahre studieren, bis ich alles kann, was man wissen muss, um Wohnhäuser oder andere Gebäude planen und bauen zu können.

Das wird lange dauern, und ich muss viel lernen und arbeiten. Aber es ist ein schöner Beruf und ich freue mich darauf!

Findet heraus, welche Schulen man für verschiedene Berufe besuchen muss. Macht ähnliche Geschichten darüber.

Suche dir deinen Traumberuf aus und berichte, was du alles lernen musst.



klettern

malen

essen

lesen

schreiben

liegen

trinken

telefonieren